



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 285. Mittwoch den 4. December 1833.

P r e u ß e n .

Berlin, vom 2. December. — Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Württemberg ist von hier nach St. Petersburg abgegangen.

Das Amts-Blatt der Königl. Kaserne zu Posen bringt die nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß:

„Ich will auf Ihren Bericht vom 30sten v. M. dem Fischerknecht Remus in der Strafanstalt zu Nawitzsch, dessen Dittschrist zurückersolgt, den Ueberrest der gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe erlassen; auch finde Ich nach der bei Gelegenheit dieses Falles von Ihnen gemachten Bemerkung, daß in der Verurtheilung allerdings zwischen dem Verbrecher, welcher sich durch Bekentniß der Wahrheit zuwendet und dem Uebelthäter, welcher durch Leugnen seine Schuld vergrößert, ein Unterschied stattfinden muß. Ich will daher, daß gegen einen Angeschuldigten, der, noch ehe er der That überführt ist, freiwillig gesteht, keine Schärfe der sonst verwirkten gesetzlichen Strafe, also keine körperliche Züchtigung und unner nur der geringste Grad der, nach Lage der Sache durch die That an sich und unter den obwaltenden Umständen verwirkten ordentlichen Strafe erkannt werden soll, und veranlasse Sie, die Gerichts-Behörden auf die pflichtmäßige Beachtung der Vorschriften des §. 59. Titel 20. Theil 2. des Allgemeinen Landrechts besonders aufmerksam zu machen.

Berlin den 9. October 1833.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Justiz-Minister Mühl er.“

Die in Düsseldorf zum vierten Provinzial-Landtage versammelten Stände der Rhein-Provinz haben unterm 13ten d. M. die nachstehende Dank-Adresse an des Königs Majestät erlassen:

„Allerdurchlauchtigster König! Allergnädigster König und Herr! Mit beruhigendem Rückblick auf die Arbei-

ten der drei vorhergehenden Landtage, auf die Allergnädigste Ausnahme, welche deren Ergebnisse vor dem Throne gefunden und auf die huldvollen Entschlüsse, welche Zeugniß gegeben haben, wie nahe die Rhein-Provinz dem Vaterherzen Ew. Königl. Majestät gestekt ist, sind die treugehoramsten Stände von dem innigsten Danke bewegt, daß Ew. Königl. Majestät sie nun zum vierten Male zu den Beratungen über die wichtigsten Interessen des Rhein-Landes zu versammeln geruhen. Ein edler Stolz gesellt sich zu diesem Dankgefühl durch das Vertrauen, welches Ew. Königl. Maj. Ihren getreuen Ständen der Rhein-Provinz in einem Augenblicke gewähren, wo die betrübenden Erscheinungen der letzten Jahre noch nicht ganz verschwunden, noch nicht alle Besorgnisse entfernt sind, welche seitber jedes redliche Deutsche Gemüth auf das schmerzlichste erariffen. Dieses Königliche Vertrauen ist das höchste Gut treuer Unterthanen, es ist das Glück der Rhein-Provinz, es ist die Bürgschaft, daß Ew. Königl. Majestät unsere Liebe für Allerhöchsthre geheiligte Person, unsere dankbare unerschütterliche Treue erprobt gefunden haben; es ist das Pfand der Zuversicht, mit welcher wir den Allerhöchsten Entscheidungen über die Fortbildung unserer Institution und unseres bereits einem besondern Ministerium zugewiesenen Rheinischen Justizwesens, und über die gehorsamsten Anträge entgegen sehen, welche bisher noch der Allerhöchsten Entscheidung vorbehalten worden sind. Als einen ferneren huldvollen Beweis der Allerhöchsten Gnade haben die Rheinischen Provinzen es zu verehren gewußt, daß Se. Königliche Hoheit der Kronprinz geruhen, diese Gegenden mit Höchstihrem Besuche zu beglücken. Die Zusicherungen des Königl. Wohlwollens, welches Se. Königl. Hoheit allenthalben kund zu gegen, und die Huldigung reinster Liebe und Ergebenheit an Ew. Majestät und das Königliche Haus, welche Höchste entgegen zu nehmen geruhen, haben das Band des innigsten Vertrauens

welches diese Lande an den Thron knüpft, nur noch enger und unaufsölicher befestigt. Mit tiefer Behmuth haben dagegen die allergetreuesten Stände auf die traurigen Scenen hingeblickt, welche seit dem Schlusse der letzten Stände-Versammlung angränzende, dem Herzen Ew. Königl. Majestät zum Theil sehr theuere Nachbar-Staaten erschütterten und mit Bedauern konnten sie nur die Wirren betrachten, die durch und deutschen Einfluß selbst in Deutschen Staaten die Entwicklung einer wahrhaft freien organischen Verfassung verkümmerten. Mit um so freudigerem Hochgefühl sehen dagegen die Bewohner der Rheinischen Provinzen rings nur Glück und Wohlstand unter dem milden Scepter ihres Monarchen aufblühen, während sie, Dank sey es dem Allmächtigen! seither selbst von der verheerenden Seuche fast ganz verschont blieben, die Europa mit Schrecken erfüllte; mit Bewunderung und dankbarster Verehrung sehen sie durch die einsichtsvolle Festigkeit des besten Königs den Frieden, selbst in den schwierigsten Verwickelungen, erhalten, mit freudiger Zufriedenheit sehen sie die Rechts-Verhältnisse sich befestigen, die Zoll-Verbände sich erweitern und die Handels-Verbindungen sich stets weiter ausdehnen, und somit geben sie mit der gewissenhaften Zuversicht der Hoffnung Raum, daß mit dem Fortschreiten der politischen Ausgleichungen zum Frommen der kommerziellen Verhältnisse für die Erzeugnisse des Wein- und Ackerbaues, so wie für die Produkte der Industrie, zu Wasser und zu Lande sich stets neue Straßen und so, durch Erleichterung und Beschleunigung der Bewegungs-Mittel, neue Quellen des Wohlstandes eröffnen werden. Die feste Haltung Ew. Majestät Gouvernements bei der Lebensfrage über die Freiheit der Schelde, der Maas und des Rheines, kann hier zunächst nur treu gehorsamster Stände dankbarste Anerkennung finden. Beseelt von solchen Gefühlen und in dem reinen Bewußtseyn, überall nur das wahre Wohl des Rhein-Landes und mit diesem das Beste des gesammten Vaterlandes fördern und befestigen zu wollen, gehen die allergetreuesten Stände an die Berathung der durch die Allerhöchsten Propositionen ihnen bereits zugewiesenen wichtigen Gegenstände, und indem sie den großen Gott demuthsvoll bitten, ihre Bestrebungen in seiner Gnade und Weisheit zum besten Ziele zu leiten, werden sie gleichzeitig nicht ablassen, die Segnungen des Himmels auf das Durchlauchtigste Haus des Monarchen und auf alle dem Königl. Scepter unterworfenen Lande herabzujelen. Wir verharren in tiefster Ehrfurcht Eurer Majestät allerunterthänigste treugehorsamste Stände der Rhein-Provinz.

Der Landtags-Marschall.

(Folgen die Unterschriften.)

Düsseldorf den 13. November 1833.

R u s s l a n d.

Odessa, vom 8. November. — Nachdem der Vortrager der Pforte, Achmed Pascha, am vorigen Dienstag in hiesiger Stadt angelangt war, begab er sich an

demselben Tage zu dem General-Gouverneur und besuchte an den folgenden Tagen die hiesigen Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, unter anderen das Gymnasium Richelieu, das Institut der Edelfräulein, das Hospital und das Zufluchts-Haus für Arme. Mit lebhaftem Interesse erkundigten sich sowohl der Vortrager als die Personen seines Gefolges nach der inneren Ordnung, nach den Lehrgegenständen und nach der Zahl der Zöglinge an den beiden erstgenannten Anstalten; sie ließen sich die Bücher und Hefte der Schüler, die Stickerien der Fräulein zeigen und wünschten auch einige Musikstücke und Gesänge von den Letzteren zu hören.

Die Kaiserl. Ackerbau-Gesellschaft von St. Petersburg hat dem Kollegien-Rath Descomet hieselbst für die Einführung und Akklimatisirung von 500 Arten von Frucht- und Waldbäumen in Neu-Rußland eine goldene Medaille übersandt.

D e s s e r t i g.

Der Schwäbische Merkur schreibt aus Troppan vom 30sten November: „Anstatt Leben, Treiben und Freude, die wir vor einigen Monaten für unsere Stadt hofften, als sich das Gerücht von einem hier zu haltenden Congresse verbreitete, sehen wir seit mehreren Wochen die traurigen Gesichter der Landleute, welche einen Theil ihres Viehstandes durch die Pest verloren. Es wüthet nämlich diese Seuche nicht allein in unserer Umgegend, sondern auch tiefer hinein in das Land und namentlich um Sternberg und Ollmütz. Sie ist wiederum, wie jedesmal, Folge der Einschleppung durch das Steppenvieh, welches alle Wochen in Heerden aus Gallizien und der Bukowina nach Ollmütz auf den Markt kommt. Rechnet man die ungeheuren Verluste, welche so häufig durch die Rinderpest in der Landwirtschaft verursacht werden, so schwindet der Gewinn, welchen das Land durch jene Einfuhr macht, gewaltig. Es ließen sich freilich Vorkehrungen gegen das Uebel durch Quarantainen treffen.“

D a s s a n d.

München, vom 23. November. — Die Vermählung Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs von Hessen-Darmstadt mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde von Baiern wird am 26. December d. J. als dem Geburtsstage Sr. Durchlaucht des Großherzogs von Hessen unter großen Feierlichkeiten stattfinden. Bereits haben viele Städte Baierns Abgeordnete gesandt, um ihre Glückwünsche persönlich in die Hände des erlauchten Brautpaares zu legen. Der königlich Baiersche Artillerie-Hauptmann Schniglein, welcher nach Griechenland commandirt wurde, soll in einem Pistolenduell von seinem Gegner, ebenfalls einem königlich Baierschen Offizier, schwer verwundet worden seyn. — Jene 500 Schweizer, welche sich bei dem Commando

des Griechischen Truppen-Corps gemeldet haben, sollen mit Ihren Bedingungen, unter welchen allein sie in den Griechischen Militair-Dienst treten wollen, größtentheils Eingang gefunden haben; bald nach ihrer Ankunft in München werden sie zu Anfang künftigen Jahres von hier abmarschiren.

In der hiesigen Zeitung liest man: „Gestern sind von dem Königl. Griechischen Truppen-Corps Kommando bei dem Königl. Hof-Banquier, Baron Simon v. Eichthal, 100,000 Fl. baar erhoben und unter Bedeckung einer Abtheilung Griechischer Militairs in die Königl. Haupt-Kriegs-Kasse gebracht worden. Hiermit wurde Bezahlung geleistet für die aus den Königl. Baierschen Zeughäusern und Militair-Fabriken bis zum Schluß des Monats September an die Königl. Griechischen Truppen abgegebenen Waffen, Rüstungen, Materialien u. s. w. ferner die Kosten für Krankenpflege, Aufnahme der Truppen in die Königl. Baiersche Kaserne &c. — Die gegenwärtige Thatsache dürfte abermals dazu dienen, die so häufig verbreiteten falschen und boshaften Gerüchte über unbezahlt geschehene Leistungen der Königl. Baierschen Kassen für die Griechische Sache gehörig zu wärtdigen.“

Augsburg, vom 23. November. — Diesen Morgen hat sich eine Deputation des hiesigen Stadt-Magistrats an das Hoflager nach München begeben, wo dieselbe Ihrer Majestät der Königin ein in Silber getriebenes Tableau, die feierliche Auffahrt zur Taufe vom Königlichen Schlosse nach der Domkirche, bei der Geburt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde am 30. August 1813, vorstellend, überreichen wird. Zu jener Zeit genoß Augsburg das Glück, unsern erhabenen Monarchen mit der Allerhöchsten Familie als Kronprinz auf längere Zeit in seinen Mauern zu besitzen, und so wurde dieser wichtige Moment aufgefaßt, um dessen Veräusserung Ihrer Majestät der Königin bei Allerhöchster Anwesenheit in unserer Stadt im Jahre 1829 als ein Andenken an Augsburg anzubieten, welches Allerhöchstdieselbe auch anzunehmen geruhete. Diese bewundernswerthe kunstvolle Arbeit wurde von dem hiesigen Eiseler Eschenlohr ausgeführt; die Zeichnung fertigte der Brunnenmeister Hävel, welcher auch mit der Deputation nach München abgegangen ist. Der silberne und vergoldete Rahmen ward von dem Silberarbeiter Kröner geschmackvoll gearbeitet. — Zugleich überbringt gedachte Deputation der Fürstlichen Braut, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, zum Andenken an unsere Stadt, einen großen silbernen Armleuchter, und wird dabei Höchstderselben ein Gedicht zu überreichen die Ehre haben, in welchem die Bürgerschaft Augsburgs ihre Gefühle bei dem freudigen Ereigniß der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit an den Tag legt.

Karlsruhe, vom 25. November. — Gestern Mittag gegen 1 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen auf Höchstseiner Durchreise nach

München zu einem Besuche bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge und der Großherzogin. Familie hier ein. Der General-Lieutenant und der kommandirende General in Mannheim, Freiherr von Stockhorn hatte Se. Königl. Hoheit schon vorgestern in der Grenzstadt Weinhelm im Namen des Großherzogs bewillkommen, und jenen Abend nach Heidelberg, so wie gestern von Heidelberg hierher begleitet. Hier stieg der Kronprinz, Höchstselber, welcher die wiederholte Einladung, die Wohnung in dem Großherzogin. Schlosse anzunehmen, freundlich abgelehnt hatte, in dem für Höchstselben in Bereitschaft gehaltenen Gasthose zum Erbprinzen ab. Nach empfangenem Besuche Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs begaben sich des Kronprinzen Königl. Hoheit zu dessen Erwiderung in das Großherzogin. Schloß und blieben daselbst zur Tafel. Abends erfreuten Se. Königl. Hoh. das im Schauspielhause zahlreich versammelte Publikum, von welchem Sie mit jubelndem Zurufe festlich empfangen wurden, mit Höchstseiner Gegenwart, indem Sie in der Loge S. S. K. K. H. H. des Großherzogs und der Großherzogin einer wohl gelungenen Vorstellung der Oper „Oberon“ beizuwohnen geruheten. Heute Morgen nach 8 Uhr setzten Se. Königl. Hoheit Höchstseine Reise auf dem Wege über Pforzheim nach Stuttgart fort, begleitet von den herzlichsten Wünschen, nicht allein der Höchstselben so nahe befreundeten und verwandten Großherzoglichen Familie, sondern auch aller Einwohner unserer Stadt, welche jenes schöne Verhältniß mit eben so treuer Theilnahme als hoher Freude wahrzunehmen und zu feiern Gelegenheit hatten.

Frankfurt a. M., vom 25. November. — Die Ankunft Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen in Darmstadt erfolgte am 23ten d. Mittags um 12 Uhr Höchstselben waren von dem Großherzoglichen Flügel-Adjutanten Grafen Lehrbach bereits zu Mainz im Namen Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs begrüßt worden. Um 2 Uhr speiste der Kronprinz mit dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Palais und um 5 Uhr fuhr Se. Königl. Hoh. nach Heidelberg, wo der Empfang, den Höchstselben von Seiten der Einwohner fanden, ebenfalls ein überaus herzlicher gewesen ist. Die Bürger-Kavallerie war dem Kronprinzen entgegengeritten und begleitete denselben unter einem Fackelzuge nach der Stadt. Se. Königl. Hoh. empfingen die im Gasthose versammelten Civil- und Militair-Behörden und sprachen bei Ihrer am nächsten Morgen erfolgten Abreise Ihren besondern Dank für die so herzliche Aufnahme aus.

Frankreich.

Paris, vom 22. November. — Gestern ertheilte der König dem Baron James von Rothschild eine Audienz.

Der Kurhessische Minister-Resident in Paris, Herr von Rivière, ist nach kurzem Krankenlager vorgestern hier selbst mit Tode abgegangen.

Im Messenger liest man: „Ein hiesiges Journal wundert sich darüber, daß man von Zeit zu Zeit in den amtlichen Bulletins lese, Herr Sebastiani habe mit dem Könige gearbeitet. Herr Sebastiani, sagt die's Journal, hat keine Portefeuille, keine Geschäfte zu besorgen, er unterzeichnet nichts, und ist also auch für nichts verantwortlich. Was kann er daher mit dem Könige zu arbeiten haben? — Wenn wir gut unterrichtet sind, so ist es die Spanische Angelegenheit, welche bei Herrn Sebastiani die Stelle eines Portefeuilles vertritt, und über die der König mit dem General verhandelt. Wenn die Intervention stattfindet, so wird, wie man glaubt, Herr Sebastiani den Oberbefehl über die nach Spanien zu schickende Armee, und nach einem guten Erfolge den so lange gewünschten Marschallstab erhalten.“

Mit Hinsicht auf die von der Madrider Hof-Zeitung gegebene Nachricht, daß die Spanische Regierung ihre Vermittelung in den Portugiesischen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Könige von England angeboten habe, sagt das Journal des Débats: „Die Abbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und der Regierung Dom Miguels ist eine entscheidende Thatsache, die zu der reichen Befestigung des Thrones der Donna Maria wesentlich beitragen wird. Der dem Dom Miguel in der amtlichen Ankündigung der Madrider Hof-Zeitung noch beigelegte Königs-Titel schwächt in keiner Weise die Folgerungen, die sich aus dem Entschlusse der Spanischen Regierung ziehen lassen. Daß Dom Miguel in den Augen Spaniens eine Zeit lang König gewesen ist, läßt sich nicht unaufgeheben machen; das Wesentliche bei der Sache ist, daß er es jetzt nicht mehr ist; von seinem Throne bleibt, selbst in Madrid, nur noch der Titel übrig. Wir halten es für überflüssig, hinzuzufügen, daß, bei so unvereinbaren Ansprüchen, wie die der Donna Maria und des Dom Miguel, das Anerbieten einer Vermittelung unter den jetzigen Umständen sich ganz einfach auf die Anerkennung der Rechte der Erstern und die Festsetzung einer Entschädigung für den Letztern beschränkt.“

Merino's Armee soll, nach einem Schreiben aus Bilbao, aus 35 bis 40,000 Mann bestehen, worunter 20,000 bewaffnete und uniformirte. 12 000 der Letztern soll er selbst anführen; 4000 sollen unter dem Befehl eines Generals Cuevailla, und 4000 unter dem General Billalobos stehen. Man hält übrigens diese Angaben für übertrieben.

Der Constitutionnel enthält ein Schreiben aus Perpignan vom 16ten d., welches sich folgendermaßen über die Observations-Armee äußert: „Im Allgemeinen finden die Wahlen, die man zur Besetzung der Ober-Befehls-haber-Stellen getroffen hat, vielen Beifall. Der General Harispe, welcher in Bayonne kommandirt, ist aus

dem Departement der Niedern Pyrenäen gebürtig, und hat den Krieg in den Pyrenäen mehr als einmal mitgemacht. Der General Castellane hat von 1823 bis 1827 in Barcelona und Cadix kommandirt, und kennt Spanien, so wie die Sprache und den Charakter der Einwohner genau. Dasselbe ist mit den Generalstabs-Offizieren der beiden Divisionen der Fall. Ich habe dem Kriegs-Minister nur einen Vorwurf zu machen, daß nämlich die Observations-Armee nicht zahlreicher ist. Die Division der Niedern Pyrenäen beläuft sich kaum auf 8 bis 9000 Mann, und die der Ost-Pyrenäen auf 12,000 Mann, so daß die ganze Armee ungefähre 20,000 Mann beträgt, während sie doppelt so stark seyn sollte.“

In einer Englischen Zeitung heißt es, daß Frankreich gegen 50 Mill. Fr. an Werth hergegeben habe, um Dom Pedro in Portugal zu unterstützen.

Die Gazette enthält Folgendes: „Alle Vorübergehenden standen heute früh in der Straße Laffitte vor dem Hotel Laffitte still, um die Ankündigungen zu lesen, welche die Demolition dieses Hauptquartiers der Revolution vom 7. August anzeigen. Auf den Gesichtern der meisten Leser war augenscheinlich eine tiefe Mährung wahrzunehmen. Man sagte in den Gruppen, daß die neuen Verfügungen, welche Herrn Laffitte zu diesem äußersten Schritte nöthigten, den Zweck hätten, ihm seine politischen Rechte zu entziehen, weil man wüßte, daß er auf der Rednerbühne eben jene Rechte für die Franzosen verlangen wolle, welche derselben beraubt sind. Um 4 Uhr spielte eine Militär-Musik Fanfaren vor den Tuilerieen, wo Ludwig Philipp neue Bauten auführen läßt, und um 7 Uhr drängte sich das Publikum ins Theater frangais, um „Bertrand und Raton“ aufzuführen zu sehen.“

In der Vendée hört man wieder viel von Bewegungen und Gewaltthatigkeiten der Chouans. Der Maire von Fougère, Herr Guilbert, ist in seinem Hause von einem Haufen Chouans überfallen und dergestalt mißhandelt worden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Auch in der Umgegend von Poitiers haben sich mehrere einzelne Haufen von Chouans gezeigt und mit bewaffneter Hand verschiedenen Unjug auf den Dörfern verübt.

Der Corsaire de la Méditerranée enthält folgenden Artikel aus Algier vom 1ten d. M.: „Man arbeitet so thätig an der begonnenen Austrocknung der Ebene, daß die Kolonisten sich dort bald werden ansiedeln können. Die Ausstellung der Gegenstände des Ackerbaues, des Gewerbleißes und des Handels ist sehr bemerkenswerth, besonders was den Ackerbau betrifft. Man sieht dort mehr als 30 Proben von Baumwolle aller Sortungen, mehrere Proben von Indigo, Bau, Safran, Zuckerrohr, Krapp, Wachs, Flachs u. s. w. Auch bei

merkt man mehrere Gattungen Getreide und Gemüse, und zwar Alles besser, als in Frankreich. Mit Inbegriff der Landbewohner befinden sich gegenwärtig in der Regenschaft Algier 7500 Europäer. In den Umgebungen von Bugia haben die Vorposten eine schöne und wohlunterhaltene Straße entdeckt.

Paris, vom 24. November. — Der Kaiserlich Oesterreichische Vorschaffer, Graf von Appony, wird binnen wenigen Tagen von seiner Urlaubs-Reise hier zurück erwartet.

Der Bataillons-Chef Duvivier ist zum Kommandanten von Bugia, welcher Platz eine Besatzung von 2400 Mann erhalten soll, ernannt worden. Es heißt, der General Trezel werde nächstens nach Frankreich zurückkehren und zum General-Lieutenant befördert werden.

Die letzten hier eingegangenen Privat-Briefe aus Bayonne vom 19ten enthalten folgende Gerüchte: „Am 18ten verließ Jaureguy an der Spitze von 700 Mann San-Sebastian, griff die Carlisten an und warf sie bis Anduin zurück. Der Feind soll bei diesem Ausfalle eine ziemlich bedeutende Anzahl an Todten und Verwundeten verloren haben; unter den Ersteren befindet sich einer der Anführer, Namens Iturriaga; 14 Mann wurden gefangen genommen. Ein glaubwürdiger Reisender, der am 17ten in San-Sebastian angekommen ist, versichert, daß der General Sarsfield sich am 14ten in Ameyugo, 2 Meilen von Miranda, mit 6000 Mann Infanterie, 700 Mann Kavallerie und 8 Stücken Geschütz befunden, und daß er am folgenden Tage seinen Marsch auf Vittoria fortgesetzt habe, während der General Wall mit 2500 Mann Infanterie, 300 Pferden und 4 Kanonen über Orduna auf Bilbao vorrückte. Vierhundert Carlissen sollen sich dem General Lorenzo, dessen Kolonne durch 2 aus Burgos eingetroffene Bataillone verstärkt worden ist, ergeben haben. Aus Santander sind Nachrichten bis zum 16ten eingegangen, denen zufolge die Guerillas aus dieser Gegend verschwunden seyn sollen. Es wurde für die Königin ein Frei-Corps von 1000 Mann, unter dem Kommando des Obersten Friarte, organisiert. Die in dem Gerichte bei Santander gemachten Gefangenen sind nach Coruña abgeführt worden. In den Baskischen Provinzen hat sich nichts Neues zugetragen. In Bilbao erscheint bereits eine Carlistische Zeitung unter dem Titel: el Restaurador; die erste Nummer derselben ist vom 15. November und enthält nur einen einzigen Artikel, worin der Muth gepriesen wird, den die Bewohner der Baskischen Provinzen zu allen Zeiten bewiesen, und wovon sie erst jüngst wieder durch die dem General Castaños beibrachte Niederlage eine glänzende Probe abgelegt hätten. Von dem General Sarsfield und seiner Armee ist in diesem Artikel durchaus keine Rede. Die Madrider Post kommt jetzt ziemlich regelmäßig wöchentlich zweimal über Aragonien an, woraus man schließen muß, daß die Straße über Saragossa offen ist.“

Der Constitutionnel bemerkt über die letzten aus Spanien eingegangenen Nachrichten: „Diese Nachrichten lauten günstig für die Sache der Königin; aber man darf sich nicht verhehlen, daß sie kein Zeichen der Authenticität an sich tragen. Die Insurgenten sind Herren von Vittoria, und haben die Verbindungen mit Madrid über Biscaya abgeschnitten. Man kennt die Stellung und die Operationen Sarsfields nur aus Gerüchten, welche von Castilien nach Aragonien, von Aragonien nach Navarra und von Navarra nach der Französischen Grenze gebracht werden. Wie soll man nun mit einiger Gewisheit einen Sieg oder eine Niederlage behaupten können? Was den angeblichen Sieg Sarsfields über Merino auch noch zweifelhaft macht, ist, daß man das Schlachtfeld nach Belorado verlegt, wo wo sich Merino dießseits des Ebro auf das Haupt-Corps der Insurgenten zurückgezogen hätte. In diesem Theile von Spanien hat aber Merino niemals Krieg geführt. Alt-Castilien ist die Provinz, wo er seine Guerillas rekrutirt. Dort, in den Gebirgen von Lerma, auf dem Wege von Burgos nach Madrid, hatte er seine Anhänger concentrirt. Man sagte ihn an der Spitze von 20,000 Mann, eine ohne Zweifel übertriebene Zahl, die sich aber durch den wunderbaren Einfluß, den dieser Mann auf die Bewohner ausübt, möglicherweise erklären ließe. Ein General mit regulären Truppen in Merino's Stelle würde natürlich gesucht haben, sich mit den Insurgenten von Vittoria in Verbindung zu setzen, und da wäre die Bewegung auf Belorado begreiflich. Aber man darf nicht vergessen, daß Merino Guerillas befehligt, daß dieselben weder Sold noch Lebensmittel erhalten und sich daher auch nicht weit von ihren Wohnungen entfernen dürfen. Die Castilianer über den Ebro gehen lassen, heißt beinahe, sie nach Frankreich führen. Hierzu kommt noch, daß die Guerillas, so lange sie im Rücken Sarsfield's operiren, die Straße von Madrid abschneiden und alle nach Burgos gesandten Zufuhren aufheben können. Merino hätte also beim Aufgeben dieser Stellung auf die Hälfte seiner Vortheile Verzicht geleistet.“

Ein Touloner St. Simonisten-Blatt schreibt: „Von den zwölf Gefährten des Weibs, welche unter Anführung Barraults abgegangen waren, um die Mutter aus dem Oriente zu holen, ist bereits Einer zurückgekommen. Die zwölf St. Simonisten fanden eine gute Aufnahme bei Lady Stanhope, der Anführerin mehrerer Arabischen Stämme, welche seit langer Zeit in ihren Prophezeiungen auf eine durch einen Franzosen zu stiftenden Religion hinweist.“

Paris, vom 25. November. — In den heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Eine Depesche, die mit dem Telegraphen von Bayonne nach Bordeaux, und von dort mit der Post hierher gelangt ist, lautet also: „Bayonne, 21. November. Man versichert, daß die Truppen der Königin am 19ten Abends in Vittoria eingerückt sind.“ — Die heute hier eingegangenen Zeitungen aus Bordeaux enthalten

ebenfalls, nach ihren Correspondenz-Mittheilungen, die Nachricht von dem Einzuge des Generals Sarsfield in Vittoria, und setzen keinen Zweifel in die Richtigkeit derselben. In einem unständlichen Berichte über die Affaire des Generals Sarsfield mit dem Pfarrer Merino fehlt es auch heute noch. — Das Journal des Débats giebt nach Bordeauxer Blättern ein Schreiben aus Madrid vom 13ten, worin es heißt, daß die Hauptstadt sich in einer gewissen Gährung befinde, die durch die Politik des Spanischen Ministeriums und durch das Temporistren des Generals Sarsfield erzeugt werde. — Das Journal de Paris meldet, daß am 18ten in Barcelona, und am 19ten in Gerona Alles ruhig gewesen sey.

Ein gestern hier eingegangenes Privatschreiben aus Bayonne vom 19ten enthält Folgendes: „Der General Harispe hat die Nachricht erhalten, daß der General Sarsfield, nachdem er am 11ten Burgos verlassen, am 12ten den Pfarrer Merino bei Belorado geschlagen, und ihm einen Verlust von 600 Todten und Gefangenen beigebracht habe. Ein Expresser ist gestern aus Bilbao hier angekommen, welche Stadt er am vorigen Sonnabend (16ten) verlassen hatte; er versichert, daß die dort bestehende Karlistische Junta, nach dem Empfange mehrerer Depeschen aus Vittoria, sich für permanent erklärt und allen Insurgenten von Biscaya anbefohlen habe, sich bei Bilbao zu concentriren; daß in dieser Stadt eine große Gährung herrsche, indem man in Erfahrung gebracht, daß Merino in Folge einer erlittenen Niederlage sich nach Navarra zurückgezogen habe, während Sarsfield mit 12—13,000 Mann in 3 Kolonnen auf die Baskischen Provinzen marschire; endlich, daß die gedachte Junta unter diesen Umständen die Einzahlung der von ihr ausgeschriebenen Contribution der 4 Millionen Reales auf das Strengste betreiben lasse. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Carlisten Iron geräumt haben.“

Der General Roguet ist zum Oberbefehlshaber der an den Pyrenäen aufzustellenden 3ten Division, die etwa 7—8000 Mann stark seyn wird, ernannt worden.

S p a n i e n.

Madrid, vom 12. November. — Gewöhnlich wohlunterrichtete Personen versichern, daß unsere Königin 30,000 Mann von der Französischen Regierung verlangt habe, um Barcelona, St. Sebastian, Pampelona, Bilbao und Badajoz zu besetzen. — Der Regenschaftrath hat der Königin vorgeschlagen, der zweiten Tochter Ferdinands, Schwester Isabella's II., die Würden einer Prinzessin von Asturien zu verleihen, und zur Leistung des Eides der Treue gegen die Thronerbin die Cortes nach altem Brauche zusammenzuberufen. Es behauptet nämlich der Regenschaftrath, diese Ceremonie sey zur Bestätigung des antisaischen Gesetzes von 1830 unerläßlich. Es wurde auch von demselben in Antrag gebracht, den Infanten Don Franz zum Generallissimus

des Heeres an die Stelle des Infanten Don Carlos zu ernennen. — Auf allen Punkten des Königreichs werden Nationalgarden gebildet, im Verhältniß, als die Entwaffnung der Königl. Freiwilligen bewerkstelligt wird. Dieses Corps scheint der Regierung noch immer Besorgnisse einzufößen. — Die Königin-Regentin wird, wie man versichert, nach Verlauf der drei Monate tiefer Trauer mit ihrer Tochter das ganze Königreich bereisen, um die Popularität ihrer Sache zu vermehrern.

(Frankf. J.)

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 17. November. — Die hiesige Cronica enthält Folgendes: „Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, der am 8ten d. vor der Abreise des Kaisers aus der Hauptstadt zur Armee an den Marschall Grafen von Saldanha ertheilt wurde, beorderte dieser General die von dem Brigadier Joao Nepomuceno und dem Oberst Baron De Sa de Bandeira befehligte 4te und 5te Division nach Pernes, um die dortigen Mühlen zu zerstören. Am 11ten wurde dieser Befehl mit erwünschtem Erfolge ausgeführt; die Mühlen und Wehren wurden gänzlich vernichtet und die Feinde dadurch einer großen Menge von Mehl beraubt, welches sie von dort bezogen. Der Feind, der diesen Punkt vertheidigte, mußte sehr bald weichen und ließ mehrere Todte auf dem Platze und 28 Gefangene in unseren Händen. Bei dieser Gelegenheit entflohen einige Soldaten aus den Reihen der Miguelisten und schlossen sich uns an. Seit dieser Zerstörung wurde der Mangel an Mehl in der Miguelistischen Armee immer fühlbarer; mehrere Soldaten, die in der letzten Zeit zu uns herüberkamen und um Brod bettelten, versicherten, daß sie die größte Noth litten.“

In dem hiesigen Periodico liest man über diese Operation Folgendes: „Wir haben Nachrichten von der Armee erhalten; der Angriff, den eine Kolonne unserer Truppen gegen Pernes unternahm, ist geglückt; wir haben diese Position, die der Feind mit 1500 Mann vertheidigte, eingenommen; die feindlichen Truppen wurden von da vertrieben, die Wehre vernichtet und die Wassermühlen, aus denen der Feind für seine Truppen Mehl bezog, bis auf den Grund zerstört. Da die bei Pernes geschlagenen Miguelisten sich nicht nach Santarem zurückziehen konnten, indem ihnen von jener Seite der Rückweg abgeschnitten war, so nahmen sie ihre Richtung nach Pocinho. Sie verloren bei diesem Angriffe viele Todte und Verwundete, auch einige Gefangene und Ueberläufer. Ihre Niederlage würde vollständig gewesen seyn, wenn unser Geschütz eher angelangt wäre; aber die schlechten Wege verzögerten die Fortschaffung desselben bedeutend. Die Desertion von Seiten der feindlichen Offiziere dauert noch immer fort; die Herüberkommenden sagen aus, daß die Miguelistischen Anführer jetzt den Muth ihrer Soldaten noch damit aufrecht zu erhalten suchen, daß sie ihnen einreden, Joao Paulo

Cordeiro habe eine große Menge von Dom Miguels Juwelen nach England gerettet, er werde von dem Ertrage derselben ein mächtiges Geschwader ankaufen, und dies werde binnen Kurzem vor dem Tajo erscheinen. Unsere Vorposten stehen noch jenseits der Brücke von Affeca im Angesicht von Santarem."

Die Times enthält folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 16. November: „Unter die wichtigen Neuigkeiten, die bis heute von der Armee eingegangen sind, gehört die Zerstörung der Mühlen zu Pernes, welches Ereigniß unfehlbar im Miguelistischen Lager zu Santarem großen Mangel an Mehl verursachen wird. Der Schlag, den unsere Waffen im Süden von Lissabon erhalten haben, hat unter den dortigen Einwohnern einigen Schrecken erregt, den jedoch Admiral Napiers Ankunft sehr verminderte; durch den Beistand, den er den getreuen Einwohnern von Setubal gewährte, durch seine Güte gegen den Einen und Strenge gegen den Anderen hat er die Ruhe in jenem Plaze wieder hergestellt, den er in aller Eile befestigt. Die Polizeipräsidentur ist durch ein Dekret vom 8ten d. abgeschafft und der Präsekt der Provinz Estremadura ist in seinem neuen Amte insallirt worden, das mit den Functionen der Französischen Präsekten sehr viel Aehnlichkeit zu haben scheint. Die Wahl dieses Beamten, Senhor Bento Pereira do Carmo, hat allgemeine Billigung gefunden. Am 13ten wurden 200 Schatzkammer-Scheine zum Belaufe von 37,700 Pfund, ein Theil der in London ausgegebenen 200,000 Pfund, von der hiesigen Bank unter Aufsicht von Schatzkammer-Commissarien getilgt. Am 14ten erhielt Lord William Russell einen Courier aus Madrid, der ihm Zeitungen bis zum 7ten überbrachte, deren Inhalt Sie in London schon kennen werden. Durch Privatschreiben aus der Spanischen Hauptstadt von demselben Datum erfährt man, daß Herr Jea Bermudez, obgleich er die diplomatischen Beziehungen mit Dom Miguel abgebrochen hat, doch bis jetzt noch nicht geneigt ist, Donna Maria's Regierung anzuerkennen. Don Carlos befindet sich noch immer in Portugal. General Froment, der unter dem General Salignac in Porto Ober-Befehlshaber der Artillerie war, hatte sich von da mit Urlaub nach Frankreich entfernt und kehrte vor drei Wochen hierher zurück. Er wandte sich an den Kriegsminister mit dem Gesuche um eine neue Anstellung, und da dieser ihm eine abschlägige Antwort gab, schoß er sich gestern mit einem Pistol durchs Herz. Das tragische Ende dieses Offiziers wird allgemein bedauert, und man macht dem Minister große Vorwürfe darüber, daß er einem so ausgezeichneten General, der der constitutionellen Sache so nützliche Dienste geleistet, den Abschied gegeben hat. Der Französische Commodore und andere Ober-Offiziere wohnen seiner Beerdigung bei. Heute wurde der Staatsrath vom Kaiser in Person eröffnet, und seine Mitglieder leisteten den Eid, woraus ich schließe, daß dieser Körper sehr bald eine Session halten wird, und das Erste, was ihm vorgelegt werden dürfte, möchten wohl die Verhält-

nisse zu Rom und Madrid seyn. Der Zwiespalt mit dem Papst fängt an, das Gemüth des Regenten zu beunruhigen, denn er ist ein besserer Katholik, als man gemeinlich glaubt; und die Nichtanerkennung seiner Tochter von Seiten Spaniens macht unseren Ministern vielen Kummer, weil sie auf dieses Bündniß ganz fest gerechnet hatten. Dom Miguel hat befohlen, alle ihm gehorchende Provinzen in Masse zu bewaffnen, und seine Kavallerie ist bedeutend verstärkt worden; wir unsererseits haben eine Verstärkung von 150 Mann Kavallerie nach Cartago gesandt; und in Folge eines Regierungsverkrets ist jeder Mann unter 60 Jahren verpflichtet, freiwillig in den Dienst einzutreten; die, welche sich weigern, sollen mit Gewalt genommen und zum Dienst gezwungen werden, wenn auch der Krieg schon vorüber seyn wird, welches in Bezug auf die Freiwilligen nicht geschehen soll, indem man diesen sogleich nach Beendigung des Kampfes in ihre Heimath zurückkehren erlauben will. Der Kaiser begiebt sich mit der Königin und der Herzogin, seiner Gemahlin, auf einige Tage nach Mastra und wird nach seiner Rückkehr das Hauptquartier wieder besuchen."

England.

London, vom 23. November. — Der Staats-Secretair Herr Stanlei gab gestern Abend in seinem Wohnsitz zu Carlton Gardens ein großes Diner, zu welchem unter Anderen der Russische Botschafter mit seiner Gemahlin, der Oesterreichische Botschafter, der Baron von Wessenberg, der Dänische Gesandte mit seiner Gemahlin, Herr Dedel, der Französische Geschäftsträger, der Marquis von Lansdowne, der Herzog von Richmond und Lord John Russell eingeladen waren.

Im Sun liest man: „Die anscheinende Unthätigkeit des Generals Sarsfield wird der Weigerung einiger seiner Offiziere zugeschrieben, gegen die Carlisten dienen zu wollen, wenn ihnen nicht eine Garantie für bedeutende Verbesserungen in dem jetzigen Regierungssystem gegeben würde. Dies ist nicht unwahrscheinlich, aber man hat auch Grund, zu vermuthen, daß der General Sarsfield eine solche Erklärung unterstützt haben dürfte. Das Benehmen dieses Generals zur Zeit des Revolutionen-Krieges rechtfertigt die Vermuthung, daß er nicht anstreben würde, sich einer günstigen Gelegenheit zu bedienen, um eine Constitution in Spanien zu begründen, und es ist sehr möglich, daß seine Unthätigkeit nicht allein aus dem Mangel an Truppen, sondern auch aus dem Wunsch hervorgeht, die Königin zur Zurücknahme ihres Manifestes und zur Einberufung der Cortes zu bewegen."

Aus Portugal ist vorgestern Abends das Königl. Dampfboot Columbia angekommen, welches Lissabon am 17ten und Porto am 19ten verlassen hat und neuere Nachrichten von dort mitbringt. Eine bedeutende Veränderung in der Stellung der beiden kriegsführenden Parteien hatte zwar beim Abgange desselben noch nicht stattgefunden, denn Dom Miguels Streitkräfte standen

noch zu Santarem und die der Königin etwa eine Meile davon; aber die Pedroisten hatten die Mühlen zerstört, aus denen die Miguelisten hauptsächlich ihre Vorräthe bezogen, und Letztere sind dadurch angeblich in eine schlimme Lage versetzt.

Im Börsen-Bericht der Times heißt es: „In auswärtigen Fonds wurden in den letzten Tagen wenig Geschäfte gemacht. Seltsam ist es, daß man eine Zeit lang darüber hat in Zweifel seyn können, ob wirklich eine neue Portugiesische Anleihe kontrahirt worden, oder nicht; da jedoch der Agent jener Regierung das Letztere versichert, so muß man es natürlich glauben. Es wurde in der That seit einiger Zeit von Personen, die sonst in dieser Hinsicht gut unterrichtet zu seyn pflegen, versichert, daß die augenblicklichen Bedürfnisse der Regentenschaft es nöthig gemacht hätten, ein neues Anlehen zum Belauf von 500 000 Pfund zu negociiren, und da nichts Offizielles darüber bekannt gemacht wurde, so glaubte man, die Portugiesische Regierung habe ihre Gründe dazu, ein Geheimniß daraus zu machen. Man meinte zwar damals, daß es nicht klug von den Portugiesischen Agenten gehandelt wäre, sich mit der Kontrahirung einer solchen Anleihe so sehr zu beeilen, da der Kampf seinem Ende nahe zu seyn schien und sie dann gewiß bessere Bedingungen hätten erlangen können. Jetzt ist man nun der Meinung, die plötzliche Veränderung der früheren Absicht rühre daher, daß man von bedeutenden, in Lissabon aufgetragenen Subscriptionen erfahren habe, durch die sich die Regentenschaft in den Stand gesetzt sehe, den Defizit Englands noch einige Zeit entbehren zu können.“

Im Bezirk Holborn weigerten sich 13 Personen, die direkten Steuern zu zahlen, und zeichneten sich vor allen anderen Mitgliedern der Steuer-Verweigerungs-Bereine durch ihre Widersetzlichkeit aus; 5 davon ließen sich jedoch durch wiederholte Einforderungen zu allmählicher Zahlung bewegen, und 3 versprachen auf der Stelle zu zahlen; 4 wurden mit Execution belegt, und man fand, daß sie recht gut zahlen konnten.

In Dublin hat mit der Ankunft des Herrn O'Connell daselbst auch die alte Aufregung wieder begonnen. Es wurde von ihm am vorigen Dienstag in der dortigen Korn Börse schon eine Versammlung veranstaltet, die sich mit Entwerfung von Petitionen um Abschaffung der Zehnten und Aufhebung der Union beschäftigten sollte.

Aus Hobartown sind Zeitungen bis zum 9. Juli hier eingegangen, in denen es unter Anderem heißt, daß man daselbst über die Ankunft so vieler Schiffe mit Iräländischen Auswanderern sehr unzufrieden sey, weil die meisten dieser Leute keine Beschäftigung in Van Diemens Land fänden und den Einwohnern nur zur Last fielen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. November. — Aus Silburg wird geschrieben, daß sich Sr. Königl. Hoh.

der Prinz Feldmarschall nebst seinem ältesten Sohne zur Abreise nach St. Petersburg bereit halten. Im Gefolge derselben wird sich der Oberst Klerk befinden. Man glaubt, daß sich die Abwesenheit derselben auf vier Monat erstrecken dürfte. Bis zur Rückkunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande aus Berlin wird, wie man vernimmt, der General Lieutenant Constant de Rebecque den Ober-Befehl über das Heer führen.

Im Kriegs-Ministerium geht das Gerücht, daß noch vor dem Eintritte des neuen Jahres eine ansehnliche Verminderung des Heeres stattfinden soll. Es heißt, daß noch 14,000 Mann mit Urlaubs-Pässen nach ihrer Heimath entlassen werden sollen, während die Hälfte der Cadres, sowohl der Offiziere als der Unteroffiziere, mit unbestimmtem Urlaub wird verreisen können.

Die jenseitigen Belgischen Grenzen sind jetzt ganz von Truppen entblößt. Nur zu Westwezel befindet sich ein Offizier mit einem Gensdarmarie-Detachement.

F ü r k e i.

Die Times enthält nachstehendes Privat-Schreiben aus Konstantinopel vom 23. October: „Während der letzten acht Tage sind der Sultan und seine Regierung in größerer Unruhe gewesen, als zu der Zeit, wo Ibrahim Pascha auf die Hauptstadt losmarschirte. In Klein-Asien, in dem Distrikt Zeugatt (?), ist ein bedeutender Aufrstand ausgebrochen. An der Spitze desselben steht ein unter dem Namen „Kadi Kiran“ (Kadi-Zodenschläger) bekannter Mann, der diesen Beinamen erhielt, weil er mehrere Kadi's, die sich Bestechungen hatten zu Schulden kommen lassen, erschlagen hatte. Den hier umlaufenden Gerüchten zufolge, hätte er als Gouverneur jenes Distriktes eine größere Ausdehnung seiner Gewalt verlangt, welches Gesuch ihm jedoch von der Regierung des Sultans verweigert worden wäre. Er habe darauf an der Spitze von 5000 Mann, fast sämmtlich Deserteur, die Fahne des Aufsturus erhoben, und die Stadt Zeugatt umzingelt, welche dann ebenfalls sich zum Widerstande gegen den Sultan und seine Neuerungen bereit erklärt habe. Die geographische Lage dieses Distriktes, der an dem Berge Taurus liegt, und die Gegenwart Ibrahim Pascha's in dem Herzen eines Landes, welches den Reformen des Sultans abgeneigt ist, die Nähe der Provinzen Erzerum, Trapezunt u. s. w. dürfte leicht das Erscheinen von Truppen in jenem Theile der Asiatischen Türkei nöthig machen. Man scheint auch zu befürchten, daß irgend eine Bewegung in der Hauptstadt selbst eine Folge jenes Aufstandes werden könnte. Der Sultan ist in großer Besorgniß. Der Divan hat sich bereits in mehreren Sitzungen mit diesem Gegenstande beschäftigt, und es ist beschloffen worden, 12,000 Mann nach Asien zu senden, um den Aufrstand zu unterdrücken. (Fortsetzung in der Beilage.)

Bom 4. December 1833.

T ü r k e i.

(Fortsetzung.) Der Befehlshaber dieser Armee ist noch nicht ernannt; man glaubt aber, daß Namik Pascha, der letzte Botschafter in Paris und London, dazu bestimmt sey. Ob der Aufstand sich weiter ausgebreitet habe, davon hat man hier bis jetzt nichts erfahren können. Der Geist der Truppen, welche nach Asten gesandt werden sollen, ist dem Sultan nichts weniger als günstig; gleichwohl kann Letzterer einen wenige Tagemärsche von der Hauptstadt ausgebrochenen Aufruhr nicht unthätig mit ansehen. Die im Bosphorus liegende Türkische Flotte hat einige Verstärkungen erhalten. — Der Winter nähert sich, und doch sind noch keine eigentliche Anzeichen des Friedens vorhanden. Die Russische Armee und Flotte sind schlagfertig, obgleich letztere sich manchen Gefahren aussetzt, wenn sie während der nächsten vier Monate im Schwarzen Meere unter Segel bleibt. Die Britischen und Oesterreichischen Admirale sind in Bourla, nahe bei Smyrna, wo auch mehrere Schiffe des Französischen Geschwaders liegen. Ibrahim Pascha ist mit militärischen Rüstungen beschäftigt; 200 Mann seiner Truppen sind von seinen alten Feinden, den Wechabiten, an der Arabischen Grenze ausgerieben worden, was man hier als eine ernste Niederlage ausgesprochen hat. Außer dem bemerkt man verschiedene Anzeichen innerer Unzufriedenheit, und dieses erregt bei den hiesigen Politikern Besorgnisse, obgleich Getreide und Lebensmittel in diesem Augenblick im Ueberflusse vorhanden und wohlfeil sind. — 25. October. Eine Französische Kriegs-Brigg ist von den Dardanellen hier angekommen und vor dem Hause des Gesandten vor Anker gegangen. Die Pest hat seit Anfang dieses Monats keine Fortschritte gemacht; aber die Seeräubererei wird wieder häufiger im Archipelagus. Die Rüstungen zu der Expedition nach Kleinasien dauern fort. Die Türkischen Soldaten sind sehr schlecht bewaffnet, und seit die kleine Gewehrfabrik im vorigen September abgebrannt ist, fehlt es an Mitteln diesem Uebelstande abzuhelfen. — Während Rebellion und Aufruhr im Osten entstehen, darf man nicht vergessen, daß sie auch im Westen herrschen. Die Albaner, Vornehme wie Niedrige, sind nicht geneigt, sich den Erpressungen der Pforte zu fügen, und fast die ganze Jugend greift zu den Waffen. — Haforz Pascha hat das Paschalik von Scutari erhalten, während Evain Pascha, Sohn des vorigen Großveziers, von Janina abberufen worden ist, um einem anspruchloseren Gouverneur Platz zu machen.

M i s c e l l e n.

Vaganini soll durch seine Concerte in England eine Summe von 27,000 Pfd. Sterl. gesammelt haben.

Ein Prozeß der seltsamsten Art unterhielt vor Kurzem das ernsthafteste Zucht-Polizeigericht zu Paris. Ein gewisser Bertholetto hatte seit langer Zeit zu London abgerichtete Fische gezeigt; ein junger Italiener, Maestro, ahmte die Industrie nach, und kam mit einer Sammlung trefflicher Fische nach Paris. Bertholetto hört kaum davon, als er auch über den Kanal kommt. Beide Rivalen hinfaniren einander. Der eine nennt den andern einen Ignoranten, dieser giebt dafür einen Charlatan zurück. Ein Prozeß ist unvermeidlich, beide stehen vor Gericht. Der Präsident zu Maestro: Warum nennen Sie diesen Herrn einen Charlatan? — Maestro: „Nah! Er hat mich zuerst beleidigt!“ Bertholetto: Ich muß ein hohes Tribunal bitten, zu bemerken, daß dieser Mensch nur Hundesfische besitzt! Maestro: Sehen Sie die Charlatanerie, man kann gar keine andere Fische haben! Es ist wahr, meine Fische sind Hundesfische, aber sie ernähren sich von Menschenblut. Hier sehen Sie. (Er streift seinen Arm auf und zeigt, daß er ganz zerstoßen ist.) Bertholetto thut desgleichen. Maestro: „O mein Herr, machen Sie sich nicht breit. Ich werde gleich Ihr ganzes Geheimniß verrathen. Man befestigt ein Gewicht an den Hals des ersten besten Fisches, um seine Bewegungen zu leiten, und man wird ihn sofort Wasser schöpfen, Exerciren, kurz wie einen großen Menschen arbeiten sehen!“ Bertholetto: „Das ist nicht wahr!“ Maestro: Nicht wahr? (Er wendet sich gegen das Auditorium.) Ich sehe viele Damen. Wenn eine mir gütigst einen Floh leihen wollte, so sollte er sogleich hier auf dem Tisch des Herrn Präsidenten selbst seine Künste machen.“ Das Auditorium brach hierauf in ein unaussprechliches homerisches Gelächter aus, so daß man nichts mehr verstehen konnte. Indessen wurde Maestro zu 16 Fres. Strafe verurtheilt, und beide Streitende beschlossen, ihre gelehrigen Thiere einen Wettkampf mit einander bestehen zu lassen.

Dem Thronerben in Frankreich sind in dem Almanach royal folgende Titelertheilt: Rosolin Ferdinand Philipp Ludwig Karl Heinrich Joseph von Orleans, Herzog von Orleans, Kronprinz, Monseigneur und Königl. Hoheit, General der Kavallerie, Großkreuz der Ehrenlegion, Pair von Frankreich ohne Sitz, Ehrenpräsident der statistischen Gesellschaft und Beschützer der Börse.

Die Zahl der mit Dampfschiffen Reisenden soll im Laufe dieses Jahres bloß auf dem Mittelrhein über 80,000 betragen haben. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft läßt für die Fahrt zwischen Leopoldshafen und Rehl ein neues, für den dortigen Wasserstand des Rheins angemessenes Dampfschiff bauen.

Breslau, den 3. December. — In der vorigen Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3235 Schfl. Weizen, 2903 Schfl. Roggen, 721 Schfl. Gerste und 1621 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 25 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 11, Alterschwäche 4, Schlagfluß 6, Lungen- und Brustleiden 12, Krämpfen 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 12, von 1 — 5 J. 9, von 5 — 10 J. 3, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 9, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 1.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 40 Schiffe mit Bergwerks-Producten, 20 Schiffe mit Brennholz und 8 Gänge Bauholz.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 1sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Freunden und Verwandten ganz ergebenst an. Breslau den 3. December 1833.

Julius Bloch jun.

Henriette Bloch, geborne Stern.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr starb nach 36stündigen schweren Leiden in ihrem 33sten Lebensjahre Fräulein Mathilde Siegismund. Mit ihr verlor ich eine treue liebevolle Freundin. Ihren Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige

Amalie Frege.

Leubus den 2. December 1833.

F. z. © Z. 5. XII. 6. R. □ I.

Theater: Nachricht.

Mittwoch den 4ten, zum erstenmale: Des Adlers Horst. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Karl v. Holtei. Musik von Franz Gläser. Die Decoration neu vom Decorateur Hrn. Weyhmann. — Bestellungen zu Sperrsiß, einzelnen Rang-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Bureau (Königssee), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Kastellan Wismaann angenommen.

Heute, Mittwoch den 4ten: Dritte Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins. Anfang 7 Uhr.

Be k a n n t m a c h u n g
wegen Veräußerung des ehemaligen Geistlichen Gutes Niesenthal.

Das im Trebnitzer Kreise, 1½ Meile von der Kreisstadt und 2 Meilen von Breslau entfernt liegende ehemalige Geistliche Gut Niesenthal nebst den dazu gehörenden Aekern, Wiesen und übrigen Grundstücken, Gebäuden, die Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, das eiserne Inventarium aller Art und die Jagd auf den Feldmarken des Gutes Niesenthal, soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden.

Die Acker, Wiesen und sonstigen Grundstücke bestehen in

264 M. 109	□ M. Acker,
6 — 80	— Garten,
28 — 148	— Wiesen,
5 — 133	— Hutung,
3 — 16	— Hofraum und Baustellen,
11 — 8	— Unland, Wege u. Gräben,

überhaupt in 319 M. 134 □ M. Flächeninhalt.

Ausgeschlossen vom Verkauf bleiben die Jurisdiction und die sämtlichen Dienste der Einsassen.

Der Bietungs-Termin zu dieser Veräußerung ist auf den 9ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumt worden, in welchem Kauf- und Zahlungsfähige zu erscheinen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Erscheinen den vor der Zulassung zum Bieten, sich über ihre Vermögens-Umstände vor dem Commissario auszuweisen haben.

Der spezielle Anschlag, so wie die zum Grunde zu legenden Veräußerungs-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Licitations-Termin zur Einsicht der Bewerber hier in unserer Domainen-Registratur, so wie die Bedingungen und der General-Ertragung in Niesenthal selbst bei dem gegenwärtigen Pächter Forgwer ausgelegt werden.

Auch wird der Pächter Forgwer die sich einfindenden Bewerber mit der Lokalität und den sonstigen Verhältnissen gehörig bekannt machen, auch ist Jedem gestattet von dem zum Ausgebot gelangenden Realitäten sich örtlich zu unterrichten.

Breslau den 9ten October 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister Wilhelm Klein und dessen Ehefrau Rosina geb. John bei dem beabsichtigten Umzuge von der Friedrich-Wilhelms-Straße No. 73 in das Gast- und Cofferhaus „zum deutschen Kaiser“ vor dem Nikolaithor in Folge des am 28. September 1833 gericht-

lich errichteten Vertrages die an letztgenanntem Orte nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig abgeschlossen haben. Breslau den 1. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1833 fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 6. Januar k. J. an und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 7. Februar k. J. einschließl. Breslau den 2. December 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachts-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24. December, und zur Auszahlung der 27., 28., 30. und 31ste December bestimmt worden. Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen.

Görlitz den 22. November 1833.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft. v. Haugwitz.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine No. 15857, 17852, 18453, 18999 und 22833 der beim Stadt-Leih-Amte verpfändeten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 31sten December a. e. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extadirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 2. December 1833.

Die Leih-Amtes-Direction. Brede.

Citatio Edictalis.

Die unbekannteren Erben der hieselbst am 18. October 1817 verstorbenen Wachtmeister Wittwe Müller Susanna geb. Major werden hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer Legitimation innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf den 21sten December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Affessor Müller aueräumten Termine zu melden, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß über den Nachlaß der ic. Müller nach den Gesetzen verfügt werden wird.

Namslau den 12. Februar 1833.

Königlich Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent und Edictal-Citation.

Breslau den 14. September 1833. Ueber die in 4318 Rthlr. 6 Pf. Aktiva und 3829 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. Passiva bestehenden Nachlaß des Kreisamers-Erbs August Werner ist am 26sten v. M. der erb-

schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der dazu gehörige gerichtl. auf 4236 Rthlr. 5 Sgr. durch Kreisstaroren abgeschätzte Kretscham nebst Drau- und Branntwein-Urbar No. 1. zu Kammelwitz wird den 1sten November 1833, den 10ten Januar 1834 und den 4ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr in den ersten beiden Terminen auf der Kanzlei hieselbst — Ritterplatz No. 13. — in dem letzten premtorischen Termine aber zu Kammelwitz nothwendig subhastirt. Die Bietungs-Termine sind zugleich zur Anmeldung der Ansprüche an die Nachlassmasse bestimmt. Die unbekannteren Gläubiger werden daher hierzu vorgeladen, die ausbleibenden aber aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Das von Schausche Gerichts-Amt von Kammelwitz.

E. Schaubert.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Mühlenbesitzer Karl Ehrenfried Püschel zu Ober-Mittel-Weilau laut Contumacial-Bescheides für einen Verschwender erklärt und daher Jedermann gewarnt wird, ferner ihm Credit zu erteilen, oder sich mit ihm in Geschäfte oder Verträge bei Vermeidung deren Nichtigkeit einzulassen.

Reichenbach den 15. November 1833.

Das v. Eschirsky Ober-Mittel-Weilauer-Gerichts-Amt.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 5. December d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Nachlaß der vermittelst verstorbenen Intendantur-Räthin Piper, geb. Neumann, bestehend in Juwelen, Silbergeschirr, gutem Porzellan, Gläsern, Hausrath, Leinwand, Betten, Tischzeugen, guten Neuweiln, worunter mehrere von Mahagoni, einem Flügel Instrument, Kleidern, Kupferstichen und Büchern im Auctions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 25. November 1833.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secretair,
im Auftrage.

Auction.

Am 5. December c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 49 am Raschmarakte circa 120 Dugend feiner gutne Koffectassen und 150 Flaschen Eau de Cologne an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 28. November 1833.

Männig, Auctions-Commissarius.

Große Wein-Auction.

Eine Parthie süßen und herben Ober-Änger, Wein, wie auch Mödnischen Ausbruch, in kleinen Gebinden und Bouteillen; ferner schöne Rheinweine, Alicante, alter Malaga und ächten Arac (in Bouteillen) sollen Donnerstag den 12. December Morgens 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr, so auch den folgenden Tag, auf der Kupferschmiedestraße zum wilden Manne meistbietend verkauft werden.

E. A. Fährndrich.

Verpachtung der Fischer-Stelle in Oschwitz.

Durch Veränderung ist die erste Stelle, welche auf der Höhe liegt, sogleich für ein jährliches Pacht-Quantum von 50 Rthlr. zu verpachten oder zu verkaufen. Das Wohnhaus ist in gutem Zustande; es gehören 6 Morgen vorzüglich guter Acker und zwei Röhre dazu; auch hat der Pächter den vierten Theil der Ueberfuhr, welche nicht unwichtig ist. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amtc.

Stähr-Verkauf.

Durch den gütigen mehrjährigen Zuspruch veranlaßt, beehre ich mich meinen verehrten Kunden, um dem Vorwurf zu entgehen, daß das Beginnen des hiesigen Stähr-Verkaufs nicht offiziell bekannt war, hiermit ergebenst anzuzeigen:

daß diesmal der Verkauf vom 1. Februar 1834 an bestimmt beginnt, bis wohin eine genaue Klassifikation der Thiere erfolgen wird.

Die Preise stehen (excl. Wolle) wie früher fest:

1ste Klasse 30 Reichsthaler.

2te „ 25 „

3te „ 20 „

Wem die Wolle beliebt, der hat 4 Rthlr. pro Stück zu bonitiren.

Simmenau bei Constadt im Creutzburger Kreise.

Rudolph Freiherr v. Lüttwitz.

Schaafe-Verkauf.

54 Stück fein- und reichwollige, meist junge Zucht-Mütter-Schaafe stehen beim Dominium Kunsdorf bei Nimpsch zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominium Dombrowka auf der Straße von Oppeln nach Krappitz stehen Stiere und Stähre zum Verkauf.

Die Stubenvögel

oder die Pflege und Wartung der Hänfinge, Finken, Nachtigallen, Lerchen, Stieglitze, Canarienvögel etc.; ihre Aufzucht, die Hecken und ihre Krankheiten; mit besonderer Berücksichtigung der Papageien. Dritte, sehr vermehrte Auflage ist à 15 Sgr. geh. zu haben in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in den Buchhandlungen der übrigen Städte Preussens, namentlich Glogau, Liegnitz, Lüben, Schweidnitz, Oppeln etc.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu erhalten;

Sichere Anleitung sich von
Rheumatismus, Hämorrhoiden,
Sicht, Colik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreien. 8. 12 Sgr.

Die hier genannten Krankheiten kommen häufig vor und sind zum Theil sehr langwierig. Der Verfasser hat in diesem Buche die richtigen Mittel zur gründlichen Heilung derselben, nach den besten Schriften deutscher, englischer und französischer Aerzte, anzuwenden.

Neue Schrift über die Trinkbarmachung des Meerwassers.

Bei J. D. Clay in Heilbronn ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt Ecke) zu haben:

Neue Entdeckung das Meerwasser auf eine ganz einfache Weise und ohne Kosten mittelst der Luftpumpe trinkbar zu machen. Allen Seefahrenden Nationen gewidmet; von dem Verfasser E. F. Salzer, Staats-Chemiker etc. Mit 1 Steintafel. 8. geh. Preis 17½ Sgr.

Es kann sich nicht fehlen, daß diese Entdeckung auf dem ganzen Continente das höchste Interesse erregt.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt Ecke), ist zu haben:

Carstairs Schnell-Schreib-Lehr-System,

genannt Amerikanische Unterrichtsmethode, oder die schnellste Erlernung der Schreibkunst. Eine vorzügliche Entdeckung, um Jünglingen von jedem Alter durch neue Grundregeln in 20 Sectionen eine vorzüglich schöne und freie Handschrift beizubringen. Für den öffentlichen und Privatunterricht. Aus engl. u. französ. Werken bearbeitet von E. F. Leichner. Zweite ganz umgearb., sehr verm. u. verb. Aufl. Mit 10 Abb. u. 16 Taf. Vorschriften. Sexto. Geh. 20 Sgr.

(Die Litztg. für Volksschull. (1829. 46) stellt diese neue Methode in ihrer ganzen großen Wichtigkeit und Anwendbarkeit dar und erkennt den seltenen Fleiß an womit sie Hr L. auf deutsche Current übertragen hat. Desgl. würdigt die Darmstädter Schulzeitung 1830 Abthl. 1. Nr. 119 dieses Buch ganz nach seiner hohen Wichtigkeit und Anwendbarkeit bei dem Schulunterricht. Noch mehr Lob fand es in Gräfe's pädagog. Litztg. 1830, so wie auch die Leipz. Litztg. 1832, Nr. 17 einräumt, daß daraus „viel Neues zu entnehmen sey.“

Diese neue und originelle Methode des Engländers Carstairs, die schon in der ersten deutschen Auflage so vielfache rühmliche Anerkennung fand, bezweckt nichts

Geringeres, als den Schreibunterricht, dem sich bisher unsere Jugend gewöhnlich vom 6. bis 12. Jahre widmete, in 20 Lektionen zu beendigen und es dabei in so kurzer Zeit weit sicherer zu kalligraphischer Vollkommenheit zu bringen, die bisher nur ein Theil der Schreibschüler, der andere aber auch nicht bei der größten Anstrengung erlangen konnte. — Carstairs' erkundeter Geist hat hier bewiesen, daß unser bisheriger Schreibunterricht, den wir auf dem Gipfel der Vollkommenheit wähten, noch einer viel höheren Ausbildung fähig war und einer Reform noch gar sehr bedurfte. Seine Methode erlebte in England binnen kurzer Zeit 5 neue Auflagen u. wurde von den Franzosen schnell angenommen und nachgeahmt, ja von der Societät für National-Industrie zu Paris wegen ihres schnellen und sichern Erfolgs und wegen ihrer ersaumligen Abkürzung des Unterrichts mit der größten Würdigung beehrt. Sie ist hier mit vieler Ueberlegung auch auf die Eigenthümlichkeit der deutschen Current übergetragen und verdient die eifrigste Beherzigung teutscher Pädagogen besonders in der hier vorliegenden zweiten, so sehr vervollkommenen Auflage.

Spiele für Kinder und Erwachsene

welche bei H. Frieße in Dresden erschienen, und in G. V. Ueberholz Buchhandlung in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben sind:

Robinsons Reisen

zu Wasser und zu Lande, so wie seine Schicksale auf der durch ihn allgemein bekannten wüsten Insel. Ein höchst unterhaltendes Post- und Reisespiel für kleine und große Gesellschaften, auch als Bildergalerie zu Campes Robinson und als Stoff zu belehrenden Gesprächen über Natur- und Länderkunde nutzbar, ist mit deutlicher Erklärung, illuminirt mit der Ansicht von Hamburg zc. 23 Sgr.

Die Heiraths-Lotterie,

oder wer, wie und was ist mein zukünftiger Mann? Ein Scherzspiel für erwachsene Mädchen, Wittwen und überhaupt heyrathslustige Damen; mit 12 Blumenarten, 12 Tabellen und deutlicher Erklärung, im Crui á 15 Sgr.

Das Bogelschießen auf dem Tische,

bestehend in einem schön gemalten Doppeladler, zum Zusammenfassen der 46 einzelnen Federn und Kleinode, in 2 Würfeln und einer deutlichen Beschreibung. 23 Sgr.

Das Schachspiel im Taschenformat,

bestehend in der Spieltafel und den sämmtlichen Figuren von Pappe, sehr nett und billig, im Umschlag á 15 Sgr.

Die physiognomische Schule,

oder lustiges Bilder-Cabinet, welches die mannigfaltigste Zusammensetzung darbietet. 15 Sgr.

Neues chinesisches Räthselspiel

für Kinder, in 24 bildlichen und alphabetisch geordneten Darstellungen, welche durch Zusammenstellung der beigegeführten 7 Holztäfelchen gebildet werden können. 15 Sgr.

Das Orakel,

über die Kunst, fremde Gedanken zu errathen; ein unterhaltendes Spiel für die Jugend. Nebst einer Beilage mit 72 Fig. zum Nachzeichnen und Coloriren. 7½ Sgr.

Unterhaltende Fragen und Antworten zu 30 lustigen Karrikaturfiguren, die sich viele hundertmale verändern lassen. Im Futteral. 23 Sgr.

Damenbrett.

Das bekannte Damen-, Puff-, Mühlen- und Wolfsspiel, als nettes Taschenbuch, mit den im Damenbrette befindlichen 3 Spielfeldern, und 30 Steinen von Pappe, im saubern Futteral. 15 Sgr.

Das Schaukelpferd

mit 6 verschiedenen Reitern, welche auf- und absteigen können und mit einer allerliebsten Erzählung. Ein unterhaltendes Spiel für Knaben; in sauberer Mappe, 23 Sgr.

Die neue Modepuppe,

mit 8 verschiedenen Anzügen, welche sowohl die neueste Garderobe im Geschmack unserer Damen, als auch die besondern Nationalanzüge anderer europäischen Völker enthält, und daher auch beim Maskenwählen zu Rathe gezogen werden kann. Eine angenehme Unterhaltung für kleine und große Mädchen. Im Crui. 23 Sgr.

Billigkeit und höchst nette Ausschmückung machen dieses Spiel zu einem der vorzüglichsten.

Anzeige einer Predigt: Sammlung des Senior Gerhard.

Unterzeichneter kündigt hiermit einen Jahrgang von ihm gehaltener Predigten an, der im neuen Jahr in vierteljährlichen Hefen erscheinen soll. Da schon längst viele meiner theuern, theils gegenwärtigen, theils ehemaligen, jezt außer Breslau lebenden Zuhörer und frühern Schüler eine solche Schrift zu ihrer sonntäglichen Erbauung von mir zu besitzen wünschten, wie früher mein Sonntagsblatt für die Jugend freundliche Aufnahme fand, so hoffe ich, daß diese Predigt-Sammlung Vielen willkommen seyn dürfte. Die Namen der geehrten Theilnehmer bitte ich, um die Stärke der Auflage danach bestimmen zu können, bis Weihnachten an den Kirchbedienten Jänisch einzusenden. Die Pränumeration auf den ersten Hef von 14 Nummern beträgt 18 Sgr.

Gerhard,
Senior zu St. Elisabeth.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauer-Strasse Nr. 80).

Die n a h e n d e
Weihnachts- und Neujahrszeit
veranlasst die Empfehlung meines in jeder Hinsicht reichhaltigen Lagers
passender Festgeschenke.

Die gesammten deutschen Classiker, geschichtliche, naturhistorische und geographische Hand- und Lehrbücher mit Kupfern und Karten, Kinder- und Jugendschriften mit Bildern, gesellschaftliche Spiele, Vorlegeblätter zum Schönschreiben und Zeichnen, die für das Jahr 1834

erschienenen Taschenbücher und Kalender,
kurz alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenstände des Buchhandels sind gleichzeitig auch bei mir zu haben.

Ich bitte die Freunde und Gönner meines Geschäftes hierauf wohlwollende Rücksicht zu nehmen.

Ferdinand Hirt.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein, auf der

Schweidnitzer-Strasse No. 5 im goldenen Löwen
bisher geführtes Geschäft, bestehend:

in der Haupt-Agentur
der Nacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, für die
Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln,

in der Haupt-Agentur
der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,
für Schlessen,

und in Expeditionen und Commissionen aller Art,

auf die

Schmiedebrücke No. 54

(Adam und Ewa)

verlegt, und dort nächst meinem Comptoir, ein offenes
Gewölbe für den Detail-Verkauf der in Commission
übernommenen Niederlage aller beliebigen Sorten

Berliner Rauch- und Schnupftaback
und Cigarren

wie auch mehrerer anderer, bereits bekannter Artikel
eingerichtet habe.

Ich ersuche ein hochverehrtes Publikum, hiervon ge-
neigtest Kenntniß zu nehmen, und mit der Versehe-
rung, daß ich jeden mir zu Theil werdenden Auftrag
zur besten Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn werde,
empfehle ich jede einzelne Branche meines Geschäftes zu
fernere geneigter Beachtung.

Breslau den 30. November 1833.

Morig Geiser.

Keine gefottene Rosshaare
und aus reinen Rosshaaren gefertigte sehr schöne

Matrassen

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen;

Damenkämme neuester Form;

Silberne und goldene Denkmünzen
von G. Loos in Berlin,

zu Pathen-, Weihnachts- und Confirmations-Geschen-
ken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten
anwendbar;

Echte Müller-Dosen

mit Perlmutter eingelegt, in Gold oder bunt gemalt, und
ganz einfache, so wie

echte kleine Schwarzwälder Wand-
Uhren,

welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen,

echtes Eau de Cologne

von Johann Maria Farina, Anton Zanoli und Luzzani
und Söhne in Köln a. N.;

Englische Sattel und Zäume,

neusilberne Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel
u. dergl. empfangen so eben in ganz neuer Art und ver-
kaufen Sämmtliches zum billigsten Preise

Hübner & Sohn,

eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-
Markt) Ecke No. 32.

**Erprobtes
Schweizer Kräuter: Del**
zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum
der Haare,
erfunden von R. Willer.

Als einen neuen Beleg zu den vielen, dem verehrten Publikum vermittelt der öffentlichen Blätter wiederholt dargelegten Zeugnisse, wodurch die vorzüglichen Eigenschaften des von R. Willer erfundenen Schweizer Kräuter: Dels, neuerdings außer allen Zweifel gesetzt werden, dient ein so eben eingegangenes Bestellschreiben der Herren Gebrüder Tecklenburg in Leipzig vom 22ten dieses Monats, worin sich unter andern eine Stelle findet, die dieses Del auf die ehrenfeste Weise erwähnt, sie lautet:

„Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwei Herren bei uns waren, die nach drei- und viermonatlichem Gebrauch Ihres Kräuter: Dels, kahle Stellen am Hinterkopfe mit jungen neuen Haaren bewachsen erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter: Del sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird.“

Das obiger Auszug mit der angeführten Stelle des obbemeldeten Schreibens von den Herren Gebrüder Tecklenburg in Leipzig, das mir in Original vorgelegt worden, gleichlautend sey beurkundet auf Verlangen mit eigenhändiger Unterschrift.

Zurzach den 31. October 1833.

Schmid, Gemeindefchreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird unter Beidruckung des gewohnten Insiegels bestens beurkundet.
Zurzach den 31. October 1833.

(L. S.) G. Ammann, Actenhofer.

Von diesem Del ist die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser (Schmiedebrücke No. 54 in Adam und Eva), allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben ist.

Zu bemerken ist noch, daß dieses Del wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlend ist. Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Dels und zur Kenntniß wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Pertschaft K. W. und die unwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag, mit dessen eigenhändigen Namenszug versehen.

R. Willer in der Schweiz.

Für Oeconomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife in Fächchen von $\frac{1}{8}$ Ctr. à 1 Rthlr., so wie von $\frac{1}{16}$ Ctr. à 15 Sgr., beides inclusive Fächchen die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn & Comp.,
Albrechts: Straße zur Stadt Rom.

Neue grosse Catharinen-Pflaumen
erhielt so eben und empfiehlt
Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Tabak: Offerte.

Hiermit empfehle ich zur gütigen Beachtung, in großer Auswahl, mein Lager von

Rauch- und Schnupf-Tabaken, Cigarren, ächten Barinas: Canaster, Portorico in Rollen, märkische Kraus- und Roll-Tabake.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken: daß ich mich wie immer bemühen werde, den Ruf meiner Fabrik, welche jetzt hier die älteste ist, zu erhalten, und allen möglichen Anforderungen hinreichend zu entsprechen.

J. G. Nahner, Bichofs: Straße No. 2.

* Beachtenswerthe Anzeige. *

Die sich immer mehr bewährenden wohlthätigen Wirkungen meiner von mir selbst angefertigten

Gesundheitssohlen,

ein untrügliches Mittel gegen rheumatische Leiden, Sicht und Podagra, veranlasten mich, den Herren Tandler et Hoffmann in Breslau ein Commissions-Lager davon zu übergeben. Mich jeder anmaßenden Anpreisung enthaltend, erlaube mir nur zu bemerken, daß ich nöthigenfalls durch gerichtlich bestätigte Zeugnisse die Wahrheit des oben gesagten bekunden kann.

Augsburg, im November 1833.

G. J. Faulmüller.

Auf vorstehende Anzeige fußend empfehlen wir diese Sohlen, das Paar zu 20 Sgr. Cour., der gütigen Beachtung hiermit ergebenst.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6. im Palmbaum.

Eine neue Sendung der feinsten Shawls und Umschlagetücher, Seidenstoffe in allen Qualitäten, Ball-Roben im neuesten Geschmack, Pariser Damenmäntel zu allen Preisen, Teppiche in allen Größen, echte Blondes und dergl. Shawls, Roben, Fichus und Kewerfes, die neuesten Echarpes und Fichus empfing und empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
am Naschmarkt No. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, im ersten Stock.

Teltower Rüben: Anzeige.

Ganz frische Teltower Rüben empfiehlt zum billigsten Preise die Handlung J. G. Stark,
auf der Obergasse Nr. 1.

Verkauf regulirter Uhren.

Meinen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst mein vorzüglich assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Damen- und Herren-Uhren, so wie von Tisch-Uhren, in Bronze und Alabaster, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung zu empfehlen.

M. A. Franzmann, Albrechtsstraße No. 41.

Anzeige.

Wiener, Pariser, so wie auch von verschiedenen andern Formen, Schnümmieder und Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, (für angehende Verkümmungen) und Wiener Fätschen, sowohl für Kinder als auch für Wöchnerinnen, sind vorrätbig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau eine Stiege hoch. (Sollte ein solches von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so verpflichte ich mich es zurück zu nehmen.

* * * Anzeige * *

Bei dem allgemeinen Mangel an Blutegelein, dürfte bei den Herren Pharmaceuten die Anzeige Aufmerksamkeit verdienen, daß bei dem Apotheker Herrn Hartmann in Halle a. d. S. noch einiger Vorrath von großen gesunden Egelein sich befindet, und davon à Schock 2 Rthlr. von demselben abgegeben wird, da sich die Witterung jetzt noch zum Transport eignet und sich der Preis später auch noch höher stellen dürfte.

Magdeburg den 25. November 1833.

Die Drogueriehandlung Hoffmann & Haase.

Gasthof, Empfehlung.

Da das hierorts seit undenklicher Zeit unter dem Namen Schwierklanz bestandene Gasthaus demalen ganz neu und massiv erbaut, zur Aufnahme der respectiven Reisenden indelichst bequem eingerichtet ist, so verfehle ich nicht solches hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen und mich dem geneigten Wohlwollen und geehrten Zuspruch der hohen Herrschaften und allen respectiven Reisenden, mit der Versicherung der erwünschtesten Ausnahme und prompter Bedienung hochachtungsvoll bestens zu empfehlen.

Kreis-Stadt Nybnik den 1. December 1833.

Bernard Zelasco, Gastwirth.

Gesuch.

Ein Reisegefährte nach Warschau auf gemeinschaftliche Kosten wird gesucht Kränzelmart No. 33. eine Treppe hoch.

Apotheker- und Oekonomie-Lehrlinge, -desgleichen

für Künstler und Professionisten als: Uhrmacher, Drechsler, Klempner, Buchbinder, Posamentier, Tischler, Schneider, Schuhmacher u. s. w. werden baldigst verlangt und können sehr gut untergebracht werden vom Antrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Offnes Unterkommen.

Ein gebildeter junger Mensch, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu lernen, kann in einem Eisen-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft sein Unterkommen finden. Das Nähere bei Ewald Junghans sen. in Schweidnitz.

Gestohlner Wachtelhund.

Am 7ten November ist ein englischer Wachtelhund männlichen Geschlechts, mit hellbraunen Flecken und Behängen, langen weißen fleckigen Ruthe, auf den Namen Wylord hörend, gestohlen worden; wer denselben Kohlenstraße No. 2. nachweist oder wiederbringt, erhält 2 Rthlr. zur Belohnung.

Zu vermieten

und bald zu beziehen, ist eine sehr bequeme und lichte Wohnung auf dem Naumarkt No. 49 zwei Treppen hoch, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkove, Entré, nebst Zubehör.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Lüttichau, Major, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Raffstein, Lieutenant, von Porskie; Hr. v. Grävenitz, Obrist und Inspecteur, Hr. Sargant, Lieutenant, von Posen; Hr. Kubn, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwert: Hr. Keim,endant, von Schweidnitz; Hr. Schulten, Kaufm., von Lügen. — Im Rautenkranz: Hr. Radetz, Oberförster, von Wirschkowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Dyfson, Eigenthümer, von Lüttich. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, von Stubendorf. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Landau, Kaufm., von Lublitz; Hr. Schlosser, Justiz-Commiss., von Leobschütz; Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland; Frau Ober-Amtmann Scholz, von Kauern. — Im goldnen Fexter: Hr. v. Weink, Gutspächter, von Rawicz; Hr. Reinhard, Ober-Amtmann, von Juliusburg; Hr. Köster, Gutsh., von Schwardt; Hr. Erbs, Hr. Wenda, Inspectoren, von Kunzdorf; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neuschloß; Hr. Curie, Warrer, von Hammer. — Im goldnen Baum (Obergasse): Hr. Saragnon, Lieutenant, von Lüben. — Im Privat-Logis: Hr. Hänsel, Steuerrath, von Neustadt, Altbüßerstraße No. 45.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 47, wird Subscription angenommen auf das

Bilder-Conversations-Lexikon

für

das deutsche Volk.

Ein Handbuch

zur

Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung.

In alphabetischer Ordnung.

Mit vielen Landkarten und bildlichen Darstellungen.

In vier starken Bänden in Quartformat. Gedruckt auf schönem weißen Papiere mit grober Schrift.

Ausgegeben in einzelnen Lieferungen von acht Bogen, welche im Subscriptionspreise 7½ Silbergroschen kosten.

Das sich auf mehrfache Weise kundgebende Bedürfnis eines Werkes, wie des unter obigem Titel ange-deuteten, konnte der unterzeichneten Verlagshandlung um so weniger fremd bleiben, da sie wegen ihrer zum Theil speciell auf die Interessen der Gegenwart berechneten Unternehmungen Veranlassung und Beruf erhielt, sorgsam auf die Forderungen der Zeit zu achten. Schon lange mit dem Plane und der ganzen Anlage eines solchen Werkes und mit den zur Ausführung desselben nöthigen Vorbereitungen beschäftigt, würde sie schon früher mit der Ankündigung desselben hervorgetreten sein, wenn nicht namentlich die achte Auflage des Conversations-Lexikons, das Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Litera-tur, sowie eine bedeutende Anzahl anderer wichtigen Unternehmungen ihre Thätigkeit sehr in Anspruch genom-men hätten. Um indeß einer möglichen Concurrnz zu begegnen, findet sie sich veranlaßt, das Publicum auf das nahe Erscheinen des obigen Werkes aufmerksam zu machen, und indem sie auf das bald auszugebende erste Heft verweist, das am besten darlegen wird, was sie dem Publicum zu bieten beabsichtigt, bemerkt sie jetzt über den Plan nur Folgendes:

Das Bilder-Conversations-Lexikon wird, mit besonderer Beziehung auf das ge-sammte deutsche Volk, in allgemein faßlicher, populärer Darstellung über alle im ge-wöhnlichen Leben vorkommende Gegenstände sich verbreiten und mit Uebergehung alles Streng-wissenschaftlichen durch Hervorheben des Interessantesten und geschmackvolle Behandlung des Nützlichsten und Wissenswerthesten zu unterhalten und zu belehren suchen.

Zu größerer Zweckdienlichkeit und um dem in neuester Zeit beurlundeten Verlangen des Publicums nach

bildlichen Darstellungen

zu genügen, wird das Werk mit vielen Landkarten, besonders der verschiedenen Theile Deutschlands, so-wie mit vielen hundert Abbildungen, namentlich Ansichten merkwürdiger Gegenden, Städte, Orte

und Denkmale, Darstellungen einzelner Momente geschichtlicher Begebenheiten, Bildnisse ausgezeichneten, im Volke allgemein gekannter Männer, Abbildungen zur Naturgeschichte, Gewerbstunde u. s. w. u. s. w., kurz der Gesammtmasse alles Dessen, was die einzelnen Artikel in bildlicher Darstellung wünschenswerth machen, ausgestattet werden.

Indem aber das Werk in alphabetischer Ordnung erscheint, wird neben der natürlich sich ergebenden Abwechslung und Mannichfaltigkeit des Stoffs zugleich der Zweck erreicht, dem Publicum etwas mehr als ein interessantes Quodlibet darzubieten, und das Werk wird, wie bei dem Erscheinen der einzelnen Lieferungen eine unterhaltende und belehrende Lecture, so stets das nützlichste Nachschlagebuch bilden und auf diese Weise seinem Titel wahrhaft entsprechen.

Um den Forderungen, welche das Publicum an ein solches Werk zu machen berechtigt ist, in jeder Beziehung zu genügen, wird die Verlags-handlung keine Mühe und Kosten scheuen, und sie schmeichelt sich, beim Publicum in so gutem Credit zu stehen, daß man diesen Versprechungen Glauben beimessen wird. Mehre achtungswerthe Gelehrte, welche sich im Fache der populären, Unterhaltung mit Belehrung verbindenden Darstellung schon erprobt haben, sind für das Unternehmen gewonnen; die Theilnahme geschickter Künstler ist der Verlags-handlung gesichert, und die Redaction beschäftigt, die Masse der einzeln abzuhandelnden und darzustellenden Gegenstände zu einem zweckmäßigen ineinander greifenden Ganzen zu vereinigen.

Das ganze Werk wird aus vier starken Quartbänden bestehen und mit grober, auch für schwache Augen deutlicher Schrift auf schönem weißen Papiere gedruckt werden. Die Bilder und Landkarten werden in der Regel in den Text eingedruckt sein und nur in seltenen Fällen, wo es das Format nicht gestattet, besonders beigelegt werden.

Der Preis einer jeden Lieferung, die aus acht Bogen bestehen soll, wird $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen nicht überschreiten, aber die Verlags-handlung hofft durch eine zu erwartende bedeutende Theilnahme des Publicums in den Stand gesetzt zu werden, ihn noch niedriger stellen zu können.

Alle Buchhandlungen nehmen Unterzeichnungen an, die als nicht geschehen betrachtet werden sollen, wenn die vorgelegte erste Lieferung des Werkes den Erwartungen nicht entspricht.

Privatsammler wenden sich mit ihren Bestellungen an die ihnen zunächst gelegenen Buchhandlungen, die ihnen ungewöhnliche Vortheile zugestehen können.

Leipzig, 15. October 1833.

F. A. Brockhaus.

Von der achten umgearbeiteten, verbesserten, vervollständigten und bis auf die neueste Zeit fortgeführten Auflage des

Conversations-Lexikon, in 12 Bänden oder 24 Lieferungen,

sind bis jetzt die vier ersten Lieferungen, die den ersten und zweiten Band bilden, erschienen und die fünfte und sechste Lieferung sollen noch in diesem Jahre folgen. Jede einzelne Lieferung kostet auf weißem Druckpapier 20 Sgr., auf gutem Schreibpapier 1 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier 1 Thlr. 15 Sgr., und die Anschaffung ist daher sehr erleichtert. Die achte Auflage wird jetzt in 22,000 Exemplaren gedruckt.

Als eine sehr interessante Erweiterung der achten, wie jeder frühern Auflage kann betrachtet werden das

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur,

das in Hefen von 8 Bogen erscheint, von denen jedes auf weißem Druckpapier $7\frac{1}{2}$ Sgr., auf gutem Schreibpapier 10 Sgr., auf extrafeinem Velinpapier $18\frac{3}{4}$ Sgr. kostet. Das Werk wird aus 4 Bänden oder 28—30 Hefen bestehen, von denen 3 Bände oder 22 Hefen ausgegeben sind. Das Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur wird in einer Auflage von nahe an 30,000 Exemplaren gedruckt.

Leipzig, 15. October 1833.

F. A. Brockhaus.